

ständige Be-
Südamerika
Lehrzeit für
Porter in
ist von
die Le-
Von 134
Staatspartei,
niederminister
ationalisten,
ral Herzog
che, die Ar-
Vertreter,
de gewählt.
Entente pro-
an die öster-
nen Versuche,
terreich und
ihnen. Re-
robt worden

Daily Mail"
et wird, feh-
Flugzeugen,
e Flugzeugen
den abgela-
Bestandteile,
menstellung
ich gemacht
ndent sagt,
neuten Flug-
ndigt, die Ab-
erfolge in
da Deutsch-
betanntwer-
emes Flug-
.

Einbruchs-
Sohn" eines
Marion H.
Jahre Zucht-
wegen Tum-
aus Wyom-

schien, und
bis da allen
ch mit diesen
ife von dir,
in Docuen,

Die Presse!

ten

griffen.

inflang

pezial-

nt sich.

ualität.

binations,

ür 3.95

oder weiß,

95c

sch

rbig mit

3 übrig!

ur 1.59

irfelt, ein

ard 29c

muster auf

id Wird

rd. 39c

n für 98c

für 98c

für 98c

für 1.00

**St. Peters Bote,**  
 die älteste deutsche katholische Zeitung  
 Canadas, erscheint jeden Donnerstag in  
 Münster, Sask., und kostet bei Voraus-  
 bezahlung:  
 In Canada, per Jahrgang \$2.00  
 In Ver. Staaten u. Ausland, \$2.50  
 Einzelne Nummern 10 Cents.  
 Aufnahmen werden berechnet zu  
 1.00 Dollar pro Roll einseitig für die  
 erste Einrückung, 50 Cents pro Roll für  
 nachfolgende Einrückungen.  
 Anzeigen werden zu 20 Cents pro  
 Zeile wöchentlich berechnet.  
 Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00  
 pro Roll für 4 Insertionen, oder \$20.00  
 pro Roll jährlich berechnet. Rabatt bei  
 großen Aufträgen gewährt.  
 Jede nach Ansicht der Herausgeber  
 für eine erstklassige katholische Familien-  
 zeitung unpassende Anzeige wird unbe-  
 dingt zurückgewiesen.  
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Münster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur  
 Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

18 Jahrgang, No. 2. Münster, Sask., Donnerstag den 24. Februar 1921. Fortlaufende No. 886.

**St. Peters Bote,**  
 the oldest Catholic newspaper in  
 Saskatchewan, is published every  
 Thursday at Münster, Sask. It is  
 an excellent advertising medium

SUBSCRIPTION:  
 \$2.00 per year, payable in advance.  
 \$2.50 to the United States and abroad  
 Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:  
 Transient advertising \$1.00 per inch  
 for first insertion, 50 cents per inch  
 for subsequent insertions. Reading  
 Notices 20 cents per count line.  
 Display advertising \$2.00 per inch  
 for 4 insertions, \$20.00 per inch for  
 one year. Discount given on large  
 contracts. Legal Notices 12 cts. per  
 agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any  
 price, which the publishers consider  
 unsuited to a Catholic family paper

Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Münster, Sask., Canada.

### Vom Ausland

Berlin. Die Milchkuhe, die von amerikanischen Farmern für Deutschland gestiftet sind, und von denen kürzlich eine Ladung in Bremen eingetroffen ist, bleiben, wie in Berlin mitgeteilt wird, amerikanisches Eigentum und werden an die Leute pro Stück um eine Reichsmark per Jahr vermietet. Dadurch wird von vornherein verhindert, daß die Entente den Versuch machen könnte, etwa unter Berufung auf den Versailleser Vertrag auch diese Kühe den Deutschen noch wegzunehmen.

Der schon vor einigen Tagen gemeldete Plan, die Alliierten durch einen Boykott englischer u. französischer Waren zu einer Herabsetzung der Entschädigungsforderungen zu zwingen, hat bereits feste Gestalt angenommen. Die Sanj-Siga, die 300,000 Mitglieder hat, und der alle deutschen Exporteure und Importeure angehört, steht hinter dem Plan. Der Präsident der Liga hat offiziell erklärt, daß er den Boykott gutheißt, und daß die Liga bereits mit dem Plane umgehe, eine umfassende Propaganda in ganz Deutschland in die Wege zu leiten, die den Boykott französischer und englischer Waren zum Ziele habe. Mit dieser Propaganda soll begonnen werden, wenn die Alliierten die gegenwärtigen Forderungen der Deutschen in der Konferenz, die demnächst in London stattfinden wird, zurückweisen. Man ist sich in Deutschland wohl bewußt, daß die deutsche Industrie und der Handel, vor allem die Schiffahrt, durch einen solchen Boykott schwer leiden wird, aber man hofft den Schaden durch größeren Handel mit Amerika wieder gut zu machen. Auch von der Presse wird die Boykottbewegung eingehend besprochen. Es wird vor allem mit Bezugnahme darauf hingewiesen, daß Deutschland nicht ganz wehrlos ist, so lange ihm in seinem Handel mächtige Waffen zur Verfügung stehen.

Die Zahl der Diebstahle an den preussischen Staatsbahnen im Jahre 1920 erreichte die ungeheure Höhe von 238,975. Nicht weniger als 18,501 beladene Gürtwagen verhielten während des Transports auf geheimnisvolle Weise, und mehr als 124,000 Kreditkarten wurden während der Beförderung gestohlen. Von 67 preussischen Bahnen im vergangenen Jahre abgesehen, während 7800 Stück Handgepäck offiziell für vermisst erklärt wurden. Bahnbedienstete gelang es, 15,000 Diebstahlsfälle zu machen und deren Ueberführung herbeizuführen. Die Hälfte dieser Zahl setzt sich aus Bahndienstleistungen zusammen. Die Zahl der Bahndienstleistungen und untergeordneten Bahndienstleistungen, welche im letzten Jahre wegen Diebstahls, Bestechung und anderer trummer Praktiken entlassen wurde, wird mit 5770 angegeben.

Wien. Die Beziehungen zwischen Bayern und der Reichsregierung, die bereits gespannt sind, mögen in ein kritisches Stadium treten, infolge der letzten Note der bayerischen Regierung an die Berliner Regierung. In dieser Note erklärt die bayerische Regierung, daß sie auf ihrem Standpunkte, die bayerische Einwohnerwehr könne nicht aufgegeben werden, beharre. Dies wurde dem Vertreter des Universal Service von Premierminister von Rahr

mitgeteilt. Der Premierminister sagte, Bayern könne die Einwohnerwehr nicht entbehren, da die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung in Bayern davon abhinge. Bayern sei jetzt der friedlichste und geschickteste Staat in Deutschland, weil das Volk der Regierung vertraue und bereit sei, sie gegen revolutionäre Bewegungen von rechts oder links zu unterstützen.

Luzernburg. In den am 13. Jan. stattgefundenen Gemeinderatswahlen im Großherzogtum Luzernburg haben die Katholiken den vereinigten Liberalen und Sozialisten gegenüber einen glänzenden Wahlerfolg nach hartem Kampfe zu verzeichnen. Nicht bloß in der Hauptstadt, sondern in allen übrigen Teilen des Großherzogtums haben sie die überwiegende Mehrheit gewonnen, und damit die liberal-sozialistische Herrschaft beendet.

Warschau. Der Abschluß des Friedensvertrages zwischen Polen und Rußland verzögert sich noch, weil die Vertreter Rußlands die Entschädigungsforderungen der Polen zurückgewiesen haben. Die polnischen Delegaten fordern 80,000,000 Rubel wold, was von den Sowjetvertretern als viel zu hoch bezeichnet wird. Diese haben Polen 30,000,000 Rubel angeboten, aber nicht in Gold. Die Zahlung soll in Noten, Konzeptionen und Materialien bestehen. Man hofft jedoch, daß eine Einigung erzielt werde.

Im polnischen Landtag wurden die Verfassungsbestimmungen betreffs der Wahl des Präsidenten oder Republik angenommen. Der Präsidenten wird von der Nationalversammlung (beiden Häusern des Parlaments) auf sieben Jahre gewählt; er muß geborener Pole, römisch-katholisch und mindestens vierzig Jahre alt sein.

London. Daß die britischen Finanzleute nicht an Deutschlands Fähigkeit, die geforderte Entschädigung zu zahlen, glauben, ist daraus zu ersehen, daß die Umkreisung des kontinentalen Europas während der Woche weiter in kurze Fäden zerfiel. Sowohl der Franc wie der Lire verloren ihre zeitweilige Festigkeit im Getummel. Die augenblicklich herrschende Ansicht ist, daß wenn Frankreich und Italien den Wert ihres Vermögens wiedergestellen wollen, sie dies nur durch eigene finanzielle Maßnahmen tun können, ohne auf die amerikanische Hilfe zu rechnen. Die Anstano-Doppel-Devisen sind in Konstantinopel eingetroffen und werden, ungefahr die Hälfte der russischen Bolschewiki-Truppen wurden zu militärischen Operationen neu gequartiert, ungefahr 40 Divisionen an der polnischen, 12 an der rumänischen Grenze. Man schätzt die Bolschewiki-Truppen gegenwärtig auf rund 600,000 Mann, wovon etwa 400,000 in der Nähe der Grenzen stehen.

Wien. Das Staatsdefizit in Oesterreich hat jetzt die Höhe von 100,000,000 Kronen erreicht. Um dem Defizit entgegenzutreten, ist vorgeschlagen worden, den Zoll auf Brot, Zucker und Tabak zu verdoppeln. Das Porto ist um 100% und der Bahnfrachttarif um 50% erhöht worden. Delle reich hat etwas Hoffnungen, aber keine Kognition zum Betriebe der Fabriken. Auch Nahrungsmittel sind jetzt in großer Menge vorhanden, aber die Preise sind zu hoch für die Masse der Bevölkerung.

### Erz-Kronprinz von Bayern wünscht Amerika als Vermittler zwischen Deutschland und Alliierten.

Berchtesgaden, Bayern. — Erz-Kronprinz Rupprecht von Bayern erklärte in einem Gespräch, das der amerikan. Korrespondent Karl H. von Wiegand mit ihm hatte, daß die Ver. Staaten die Rolle eines Vermittlers oder Schiedrichters zwischen Deutschland und den Alliierten in der Entschädigungsfrage übernehmen sollten. Er sagte: „Amerika befindet sich noch in einem eingebildeten Kriegszustand mit Deutschland, ist aber tatsächlich mit ihm in Frieden. England und Frankreich sind mit Deutschland vermeintlich in Frieden, setzen aber in Wahrheit den Krieg fort, um unsere Nation zu vernichten und uns unter Volk zu Sklaven zu machen.“ Der 52 Jahre alte Prinz, der hier tief im Gebirge wohnt, sagte über die jetzige Lage Deutschlands: „Ein altes Sprichwort sagt: 'Wo nichts ist, hat selbst der Kaiser kein Recht verloren'. Wenn die Alliierten ihre Drohung ausführen, ihre Hand auf Deutschland zu legen, um es auszuquetschen, wird sich bald zeigen, daß alles, was sie mit Beschlag belegten, nicht die ungeheuren Summen, die sie fordern, aufbringen würde, selbst nicht, wenn sie die Dächer von unsern Häusern und die Hemden von den Kluden unseres Volkes rissen, falls sie noch ein Hemd fänden. Ich kann ihnen die Versicherung geben, daß viele Kinder in Deutschland ohne Nahrung herumlaufen. Selbst in den ehemals in guten Verhältnissen lebenden Familien gehen die Kinder darfs, weil kein Geld zur neuen Schute vorhanden ist.“

Rupprecht sagte, es ließe sich nicht abstreiten, daß es in Deutschland noch viele reiche Leute gebe, die verschwenderisch lebten, namentlich die „Neuen Reichen“. Aber es lohne sich nicht, sich auf Verweigerung in der Taumel der Vergessungen, in der Stimmung, daß man darauf los leben solle, solange man Geld habe, denn bald sei alles vorbei. Viele Personen aus dem Auslande, die Deutschland befreundet, bildeten sich ihr Urteil in den vornehmen Kreisen. Aber würde er ein Urteil über Amerika abgeben können, wenn er sich 14 Tage in New York aufhalte, fragte er.

Er sagte, Deutschland werde zahlen, aber nicht mehr als es könne. Das Land sei vollständig verarmt und könne nur mit den Früchten seiner Arbeit, durch die Industrien, zahlen. Aber um dies tun zu können, müsse es Arbeit haben. Und nur freie Arbeit bringe etwas zustande. Sklavenarbeit leiste nichts.

London. — Premierminister Lloyd George erhielt im Hause der Gemeinen eine Vertrauensklärung, als ein Antrag zur Amendierung der Thronrede des Königs mit 181 gegen 40 Stimmen verworfen wurde. Der Antrag enthielt eine Versicherung der von dem Premierminister nach dem Krige besetzten Politik. In der Debatte über den Antrag hatte Lloyd George erklärt, es sei einer Nation allein nicht möglich, die ganzen Kosten des Krieges zu bezahlen, nachdem Croatia Votromley die Auflösung des Parlaments und die sofortige Prozeßung des Erz-Kaisers verlangt hatte.

### Wozu Non Partisan League?

#### Ein Wort der Aufklärung

Von Vincent Wehrle, O.S.B.,  
 Bischof von Bismarck, N. Dakota.

(Schluß.)

5. Sind unsere Nord Dakota Geschäftsleute wirklich Feinde des Volkes?  
 Beständig rufen die Nonpartisan-Führer und -Zeitungen dem Volke zu, daß unsere Bankiers, Kaufleute und andere Geschäftsleute das Volk ungerecht bedrücken und ausrauben. Wenn diese Nonpartisans manchmal erklären, sie seien nicht Sozialisten, so befolgen sie doch die sozialistische Taktik, überall unter dem Volke Unzufriedenheit und Haß zu verbreiten. Allgemeine Unzufriedenheit und Haß sind eben die besten Vorläufer einer sozialen Revolution. Hier wünsche ich auf Folgendes aufmerk- sam zu machen:

1. Manche Uebelstände sind durchaus nicht unter der Kontrolle der Nord Dakota Geschäftsleute. Der Preis von Weizen und Schmalz wird nicht in Nord Dakota, sondern weiter östlich festgesetzt; ebenso der Preis von Vieh, Holz, Farm-Maschinen und Aehnlichem. Soll es hier in besser werden, muß der Vereinigten Staaten Congreß eingreifen; aber die Geschäftsleute im Staate sind gerade so machlos, wie die Farmer.

2. Ich leugne durchaus nicht, daß Einzelne N. Dakota Geschäftsleute das Volk ungerecht behandelt haben; aber die Sünden von verhältnismäßig Wenigen dürfen nicht den Geschäftsleuten im Ganzen zugeschrieben werden.

3. Die meisten Geschäftsleute im Staate sind im strikten Sinne Männer die auf Farmen geboren und aufgewachsen, sich durch Talent und Energie emporgearbeitet haben. Ewige eigenen Bruder und Sohne und Jugendfreunde. Verdienen diese Euren Haß, weil sie etwas mehr Erfolg gehabt haben als ihr selbst?

4. Wer hat den ärmeren Farmern zur Zeit von Fehlerten und anderen Rückschlägen am meisten un- Tatkraftigsten geholfen? Ganz gewiß die lokalen Bankiers, die Welt angeborgt haben; und die Geschäftsleute, die auf Kredit verfaßt haben. Oder war es die Nonpartisan-Ge- staltung von 1919, welche die Steuern in die Höhe geschraubt und eine Menge neuer Steuern, die zum Teil ganz unnötig sind, geschaffen hat? Für gut bezahlte reisende Agenten, die angeblich Emigrationen suchen sollen, die aber tatsächlich in anderen Staaten die Nonpartisan-Propaganda verbreiten, bewilligt für die Unterstutzung der am meisten durch Tiere und Heuschrecken heimgeschlagenen Farmerbewilligte sie keinen Cent.

5. Nicht die furchtbaren reichen Geldprogen, auch nicht die gewer- mäßigen Politiker, und am Aller- wenigsten die politischen und ökonomischen Reform Schwäger, sondern Ihre, Farmer und Geschäftsleute aus dem Mittelstande, seid der wichtigste Teil des Volkes, das eigentliche Herz der Nation. So lange Ihr intellektuell und moralisch gesund seid, und zusammenhaltet, bleibt auch unsere Nation gesund und kann sie die Uebelstände falscher Geistesrichtungen und verderblicher Politik überwinden.

Deswegen laßt Euch nicht von Menschen, welche Euch Haß und Eifersucht gegen die Geschäftsleute predigen, sondern arbeitet mit den Geschäftsleuten Hand in Hand für eine gesunde ökonomische und politische Reform, welche die zehn Gebote Gottes als das Fundament wahrer Reform anerkennt.

#### 6. Das größte ökonomische Uebel unseres Landes

und die größte Gefahr für unsere Republik ist das Konzentrieren des Reichtums in den Händen sehr Weniger. Dies nahm seinen Anfang im Bürgerkrieg in den Sechziger Jahren, wurde immer schlimmer wegen des Schutzes, und der Privilegien, welche die Ver. Staaten der Groß-Industrie gewährten; seit Anfang des Weltkrieges ist dieses Uebel aber ganz ungeheuer gewachsen. Nach Untersuchungen, deren Resultat „Branno Iconoclast“ veröffentlicht hat, der Weltkrieg in Amerika allein 23,000 neue Millionäre geschaffen, da ein Mann jetzt ein Jahres Einkommen von \$34,000,000; haben zwei andere ein Jahres Einkommen von über \$16,000,000, und haben 248 Männer jeder ein Jahres Einkommen von über eine Million Dollars. Im Jahre 1914 waren es 60, im Jahre 1919 sind es 248. Diese Anhäufung von ungeheuren Summen von Geld in den Händen Weniger ist eine wahre Todesgefahr für unsere Freiheit und unsere Zivilisation. Das ganze Volk sollte sich dagegen erheben und es bekämpfen, anstatt daß sozialistische und Nonpartisan-Führer suchen, den Haß des armen Volkes auf diejenigen zu richten, welche man im wahren Sinne die wohlhabendere Mittelklasse nennen kann.

#### 7. Eine zweite Hauptgefahr gegen unsere Freiheit

bildet die Staats-Allmacht, welche besonders von der Wilson Admini- stration im höchsten Grade angeeignet worden ist. Man vergöttert den „Volkswillen“, wie man es zu nennen pflegt; man betrachtet den Willen der Majorität als die höchste und moralische Norm; aber man sagt Nichts davon, wie eine geschäftige und freche Clique sehr leicht ihre Pläne als „den Willen des Volkes“ durchzusetzen kann. Dies war die Tendenz in Washington während mehrerer Jahre, dies ist auch die Tendenz in vielen Staaten der Union. Und das Volk verhält sich diesen sehr großen Uebeln gegen- über, welche ihm nach und nach die von Gott gewollte Freiheit rauben, indifferent, anstatt entschieden einzutreten für die Erhaltung der Ver- Staaten Konstitution in ihrer ganzen Unverletzlichkeit.

So ist es auch möglich geworden, daß während des vergangenen Krie- ges die Regierung Geld fließen ließ wie Wasser, so daß nach dem Zeug- nis des demokratischen Kandidaten für die Präsidentschaft für mehr als zwei Jahre jede Stunde von der Ver. Staaten Regierung mehr, als eine Million Dollars für Kriegs- zwecke gespendet wurden. Kein Wunder, daß die Millonäre sich multiplizierten und daß jetzt eine Er- wüchterung und Erbitterung im Lande herrscht, wie noch nie seit Gründung der Republik.

Da wäre es gewiß hohe Zeit, daß das Volk in entschiedener Weise für wahre Reform arbeite. Anstatt dessen werden von Sozialisten und von den Nonpartisan-Führern die ver- schiedenen Volksschichten gegenein- ander verhetzt und in noch größere Verwirrung getrieben.

#### 8. Das Allergrößte Uebel

unseres Landes und unserer Zeit besteht darin, daß ein großer Teil des Volkes, nicht bloß unter den Reichen, sondern auch unter den Armen, ihr sittliches Gleichgewicht verloren haben. Das ist eine Folge des schrecklichen Weltkrieges und der damit verbundenen Uebel. Zuerst kam eine unvermüdete Steigerung der Preise, Kriegsmaterial und Arbeit in den Munitionsfabriken wurde mit Ueberpreisen bezahlt. Man vergaß ganz, daß dies ein gerechter Preis für Material und Arbeit ver- langt werden darf. Die ganze Weltanschauung ahmte dieses tolle Ver- halten nach, die Farmer so gut wie die Kaufleute, die einfachen Arbeiter so gut wie die Fabrikherren. So ist der Sinn für Gerechtigkeit fast abgestumpft worden; aber leider auch der Sinn für Wahrheit. Es war ge- rade als ob alle Ugentenkel am Beginn des Krieges losgelassen worden wären, als ob das achte Gebot Gottes: „Du sollst nicht falsches Zeugnis geben“, welches das Lügen, Beschleiden, Ehrabschneiden, Fal- schen Verdacht Erwecken usw. als Sünde verbietet, ganz aufgehoben worden wäre.

„Wer Wind sät, wird Sturm ernten“, sagt die heilige Schrift. Das erfahren wir jetzt, hier in Nord- Dakota und über die ganzen Ver. Staaten hin.

Es ist möglich, daß Gott unser ganzes Land durch eine blutige so- ziale Revolution durchgehen läßt, bevor wieder gesunde christliche Ordnung herrschen wird; aber wir müssen Alles tun, um dergleichen entgegen zu wirken. Als Katholiken haben wir die Klaren und festen Grundzüge der katholischen Kirche, Gesetz und Alles tun, was wir können, um dieselben in unserm Staate und im ganzen Land zur Geltung zu bringen.

Das leichtfertige, gewissenlose Schwärmen über jede politische Frage ohne daß man feste Grundsätze hat, ist wie die Neugierigkeiten eines Men- schen im Fieberwahn. Gott hat die Menschen nicht dazu berufen, nach ihren eigenen Liebhabeorien soziale Experimente zu machen, son- dern hat ihnen seine zehn Gebote gegeben. Werden diese beobachtet, so werden die Menschen glücklich leben; werden sie aber verachtet, so gehen die Menschen ihrem Ver- derben entgegen.

Wir brauchen nicht Gottesfeind zu sein, wir brauchen nicht die Experimente dar- bieten, sondern wir brauchen eine tief religiöse Gesinnung, ein tiefes Bewußt- sein, daß wir Gott über jede Hand- lung Rechenschaft ablegen müssen.

Je mehr wir mitteilen, die Furcht Gottes im Lande zu verbreiten, je mehr wir unser eigenes Gewissen reinigen und mit dem Willen Gottes gleichförmig machen und auch in unsern Mitbürgern suchen, das Gewissen zu wecken und zu stärken in Uebereinstimmung mit dem Willen Gottes, desto schneller wird unser ganzes Land sittlich gesund und wieder wahre Freiheit erlangen. Die Wahrheit wird Euch (Fortsetzung auf Seite 2.)





I.O.G.D. St. Peters Bote I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung...

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder welche man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders)...

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressieren man: ST PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

1920 Kirchenkalender 1921

Table with 3 columns: Januar, Februar, März. Lists feast days and saints for each month.

Table with 2 columns: Gebotene Feiertage, Gebotene Fasttage. Lists religious observances for the year.

Fasten-Verordnungen. Die kirchlichen Vorschriften für die hl. Fastzeit, welche dieses Jahr am 9. Febr. beginnt, sind für die Diözese Prince Albert folgende:

San Francisco, Cal. Die hiesige Kathedrale, die zu der die meisten der reichsten Katholiken der Stadt gehören, nimmt auf der Liste der Geber für die notleidenden Kinder...

Conception, Mo. Das von Benedictiner Mönchen geleitete St. James-Bauhaus wurde vom Feuer zerstört. Die 37 Kinder und die Schwestern retteten ihr Leben...

Cincinnati, O. Am St. Elisabeth-Hospital zu Lafayette, Ind., ist nach mehrmönatlichem Leiden der hochw. P. Willibrord Zieverint...

Cleveland, O. Am 12. Febr. starb in Knoxville, Tenn., infolge Lungenerkrankung der Bischof der Diözese Cleveland, Mgr. John B. Farrell.

Fort Wayne. Nach einer Krankheit die sich über fünf Jahre ausdehnte und gegen welche er vergeblich im Kneipp-Sanatorium zu Rome City, Ind., Heilung suchte...

Philadelphia, Pa. Die Meldung von der bevorstehenden Kreisung des hochw. Herrn Erzbischofs Dougherty zum Kardinal hat sich bestätigt.

Dublin. Kardinal Logue erkrankte in einem Hirtenbriefe für die Fastzeit: „Irland erleidet solche Unterdrückung, wie es sie seit Cromwell gefühlt hat.“

Quebec. Am 10. Februar, morgens, ist der Prelat Canon Lionel St. George Lindley im Alter von 71 Jahren verstorben.

ein Backsteinbau, praktisch eingerichtet und gerichtet Humboldt zur Zierde. Gefunden auf dem Wege zwischen Humboldt und Münster ein Pelzrock...

Der Vatikan beabsichtigt, im Distrikt Capen-Malmedy ein selbstständiges Bistum zu errichten. Der Papst hat den Diplomatisten Vertretern beim hl. Stuhle...

St. Peters Kolonie. Leopold. Frau Geo. Kirzinger hat vor etwa zwei Wochen einem Mädchen das Leben geschenkt. Sie selbst kam aber infolge ihrer Niederkunft in Todesgefahr...

Bruno. Hr. F. J. Gantejoer wurde beauftragt, für die Bühne in Annaberm drei Kullissen zu malen, eine Arbeit, in der er Fachmann ist.

M. Math. Mittul wurde hier des Diebstahls von Kleiderwaren angeklagt vom Provinzial-Polizisten Hodgson verhaftet.

Das dramatische Stück „Drei Tage aus dem Leben eines Versuchswendens“ ging am 20. Februar zum zweiten Male mit sehr großem Erfolge über die Bühne.

Spalding. Der hiesige Provinzial-Elevator wurde am 21. Febr. eröffnet. Getreidekäufer ist J. J. Lochart.

Fulda. Am 15. Febr. ist John Stolz, Sr., im Alter von 76 Jahren ruhig im Herrn entschlafen.

Lenora Lake. Unter Aufsicht von Herrn Köp wurde in den Gebäulichkeiten des Herrn Huiras eine elektrische Delco-Beleuchtung installiert.

Am 22. Febr. morgens ist hier Joseph Balucud, ein bereits betagter Mann, gestorben. Der hochw. P. Bernard hatte ihm am Sonntag die Tröstungen der Kirche gespendet.

Die Beaver Lumber Co. hat sieben 2 Wagonladungen Zaunpfosten zugeführt erhalten. Humboldt. Das neue, letzten Sommer von der Provinzial-Regierung hier an der Main Straße...

Ed. Bruning, welcher der hiesigen Bank d'Hodgellaga seit deren Gründung als Manager vorgestanden ist, hat kürzlich sein Amt niedergelegt und an seine Stelle ist

sch einge... holt zur... Wege zw... ämster ein... Wigbers... genossen... r-Bereichs... Mittwoch... 3 Uhr... allgemeine... wite statt... von der... Abteilung... die Zucht... offenschaft... spre... für Vieh... blisch ein... lichtig bei... Schrift... für allem... Humboldt... Sammlung... von Gesell... zum Prä... zum Bize... ufer zum... er und J... rektor ge... sege wur... Dominik... Augustinus... und über... mmen noch... lichen... Patrick H... millie von... mit ihren... ielen Ver... ihnen bei... und Mut... ihren herz... ebr. wurde... des Volks... abge-... guten Ver... gaten zur... am 2. und... der Prä... der hochw... zählt 50... Better der... durch... schluss des... in einem... der ge... 6 dieser... tiefen ein... n Prince... 10 von je... 50 Cents... oll, Towa;... Chipman;... Motleiden... für einen... Vergelt's... Pilla, wie... de, schwer... erkrankt... von seinen... derselben... ergriffen... ie Mitglie... rtsgruppe... mlung am... erschiedene... en aufge... Beiträge... Unterschrift... sammelt... hührer ver... General... wurde be... ge bei der... zu stellen... eine Pro... Bühlerien... anisieren... hochw'nen... Denkmal... n wurden... enzel, fr... Darau... erschiedene... ne Angele... den Dele... besonders... es Zusam... oliten der... stvereins... Sprache... er der hie... seit diese... vorgestan... Amt nie... Stelle ist

anfangs dieser Woche ein neuer Manager getreten. Da Ed. Bruening sehr entgegenkommend, populär und allgemein beliebt war, so wird sein Ausscheiden aus der Bank allenthalben bedauert. Der Name des neuen Managers ist A. Andrews.

Watson. Verlangt ein Pächter für meine Farm, 2 Sektion, 7 Meilen südlich von Watson. Anfragen richte man an J. H. Kiefer, R. W. 65, Watson, Sask.

Die Gebrüder Alphon und Theophil Kienz haben ihre Schmiede an A. C. Van Wyk verkauft. Die beiden Kienz haben vor einiger Zeit Farms gekauft und werden dieselben bewirtschaften.

Herr Ketchen, welcher der Eigentümer der Watson Creamery ist, hat W. Stilling, einen ehemaligen Angestellten der Saskatoon Pure Milk Co., als Buttermacher engagiert und unter dessen Leitung wird die Watson Creamery am 21. März wieder in Betrieb gesetzt werden. Wie verlautet, besitzt Herr Stilling langjährige Erfahrung in der Herstellung und Bereitung von Butter.

Dr. D. McCallum hat sich an der ersten Straße östlich einen Bauplatz gekauft und trifft Anstalten, im Frühjahr sich darauf ein Wohnhaus errichten zu lassen.

Humboldt. Gestern morgen, den 23. Febr., ist hier einer der ersten Pioniere und bekanntesten Anwohner der St. Peters Kolonie, Herr John R. Ecker, Sr., im hohen Alter von 81 Jahren ruhig im Herrn entschlafen. Schon seit längerer Zeit machten sich die Gebrechen des hohen Alters bei ihm bemerkbar, jedoch er in den letzten Wochen gezwungen war, die meiste Zeit im Bette zu verbringen. Der hochw. P. Dominik besuchte ihn öfters und stärkte ihn mit den Tröstungen der Kirche. Herr Ecker kam in Begleitung seiner Gattin vor nahezu 18 Jahren von Alberta nach der St. Peters Kolonie und war mit seinem Sohne Albert und Herrn C. Schmitt der erste Ansiedler und Pionier von Humboldt. Die herzlichste Aufnahme, welche alle später kommenden Ansiedler in seiner Behausung fanden, und die wohlwollende Gastsfreundschaft, die allen bei der Familie Ecker zu Teil wurde, bilden ein Ruhmesblatt in seiner Lebensgeschichte. Bei der Eckerfamilie fand jeder ein Heim. Herr Ecker war ein ausgezeichneter Katholik. So lange ihn seine Kräfte trugen konnten, fand er sich beim Gottesdienste ein. Kindliche Frömmigkeit war eine seiner Hauptcharaktereigenschaften. Oft sah man ihn an der Kommunionbank knien, um das Brot des Lebens zu empfangen. Als die Pfarrgemeinde von Humboldt organisiert wurde, war er es, der der Gemeinde den Gottesacker schenkte. In ihm vereint die St. Augustinus Gemeinde eines ihrer besten und musterhaftesten Mitglieder. Möge der liebe Gott nun seinem treuen Diener den wohlverdienten Lohn geben. R.I.P.

die gütige Aufnahme unseres Eingefandten in Ihr geschätztes Blatt den aufsichtigsten und größten Dank. Meine Mitbrüder und ich werden unserer liebevollen Wohltäter jenseits des Meeres nicht vergessen. Wir versichern Sie eines oftmalsigen Mementos beim hl. Opfer, denn wir sind uns wohl bewusst, daß wir uns nur durch fremde Hilfe noch halten können. Hochwürden werden es selber lesen, wie es mit unserem armen Lande rapid abwärts geht ohne Rast, und wie die Teuerung wahre Sprünge macht. Textilwaren notieren bereits den 500-fachen Preis gegenüber der Zeit vor dem Kriege. Aber die so große Liebe und Opferwilligkeit unserer Mitbrüder tröstet uns, und wenn wir einmal eine Verbindung haben mit dem Auslande, werden uns unsere liebwerten Konfratres schon über Wasser halten, bis wir wieder festen Boden unter den Füßen fühlen. Daran zweifeln wir nicht.

Also nochmals den innigsten, verbindlichsten und größten Dank für die liebevolle Zuwendung und das so warme Entgegenkommen! Euer Hochwürden in Danbarkeit ergebenster  
Josef Bahnsteiner, Pfarrer.

Münster, den 19. Febr. 1921.  
Berter St. Peters Bote!

Wir haben diesen Winter nun bald wieder glücklich überstanden. Gott sei Dank, daß es ein ziemlich gelinder war, worüber sich auch jedermann freute, besonders aber die Farmer weil sie nicht soviel Mühe hatten mit ihrem Vieh. Infolge des wenigen Regen und der großen Hitze legten Sommer war das Futter ziemlich knapp. Nach dem Dreschen haben wir dann soviel Regen bekommen daß der Boden wieder genug Feuchtigkeit hat. Einigen Farmern täte ein Manure Spreeder auch schon mehr einbringen als das Automobil und täte die Zukunft mehr sichern. Das Land kann hier später ebensowenig große Ernten bringen ohne Dünger wie in den Ver. Staaten. Nun ist ja alles starke Getreide verboten, da möchte ich die Leute warnen, sich mit der Schnapswirtschaft ein wenig in acht zu nehmen, damit sie nicht erwischt werden. Die und da ein gutes Glas Bier, wäre ja ganz schön, aber das viele Trinken führte schon zum Ruin mancher Familie. Man kann auch ohne das zurecht kommen. Das Geld das man für Schnaps ausgibt, sollte man lieber den Bedürftigen in Europa oder den Missionären in den Heidenländern zukommen lassen. Manchmal muß auch das arme Vieh wegen der Sauferei seiner Herren leiden. Es steht geschrieben: „Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes“.

Mit Gruß  
Joseph Bape.

halten zu tun. Glücklicherweise ist kein Menschenleben verloren gegangen. Auch konnten aus dem unteren Stockwerk viele Möbel und andere Wertgegenstände entfernt und gerettet werden. Im unteren Stock war das große Geschäftslokal der Firma Panar's Ltd. und einige kleinere Läden. Der zweite und dritte Stock waren von Mietern bewohnt, deren Hab und Gut gänzlich zerstört wurde. Der durch das Feuer verursachte Schaden beläuft sich auf beinahe eine halbe Million.

Melfort. In einem Feuer, welches das Heim des Theodor Baker auf der Sawles Farm, ungefähr 4 Meilen westlich von Melfort, zerstörte, haben Mutter und ein Kind ihr Leben verloren. Der Vater und die anderen vier Kinder haben mit knapper Not ihr Leben gerettet und liegen gefährlich krank von Brandwunden und Kälte im Hospital zu Melfort.

Regina. In den Kohlenbergwerken der Provinz Saskatchewan sind im Jahre 1920 insgesamt 330,452 Tonnen Kohlen gefördert worden. 45 Bergwerke befanden sich in Betrieb, von denen jedoch nur 15 während der ganzen Dauer der 12 Monate offen gehalten werden konnten. In zwei Bergwerken wurde nur ein Monat lang gearbeitet. Die größte Menge von Kohlen, die aus einem Bergwerk gefördert wurde, betrug 91,994 Tonnen und die kleinste 31 Tonnen.

Das Eigentum der J.M.C.A. soll, wie gerichtlich bekannt gegeben wird, am Montag den 11. Mai 2 Uhr nachmittags, zwangsweise versteigert werden. Das Zwangsversteigerungsverfahren ist von der Stadt Regina eingeleitet worden, um ein Darlehen zurückzuerlangen, das zur Zeit, als der Zyklon über die Stadt Regina hinwegfegte, der J.M.C.A. von der Stadt gegeben worden war.

Mikado. John Boyda, 60 Jahre alt, erkrankt in seinem Brunnen auf der Farm, als er beim Wasserholen ausglitt und hineinfiel.

Bienfait. Anfang Mai wird die Kohlenbrikettfabrik zum Betrieb übergehen. Die Anlage kostet \$500,000 und ist die erste in Canada. Die Tonne dieses Kohlenproduktes wird sich auf ungefähr \$11.00 belaufen.

Nokomi. Frau James Konger kam in einem Feuer um, das außerdem 4 unserer Hauptgebäude zerstörte.

Kinistino. C. D. Devlin, der frühere Abgeordnete von Kinistino in der Saskatchewan Legislatur, ist zu Fort Springs, Ark., gestorben, wohin er sich zum Zwecke der Wiedergenesung von einer Krankheit begeben hatte. Devlin wurde im letzten Herbst von einem Schlaganfall getroffen, von dem er sich nie wieder ganz erholt hat. Er war einer von denen, die vor einigen Jahren in die große Skandalaffäre der Begebauungswindmühlen verwickelt waren.

den waren. Auch andere, die von British Columbia aus sich dorthin begeben wollten, waren gezwungen es aufzugeben.

Die Kohlenproduktion Albertas hat im letzten Jahre die hohe Zahl von 6,650,000 Tonnen erreicht, hiervon hat Manitoba 516,198 Tonnen und British Columbia 108,430 Tonnen verbraucht. Nach Toronto und andern Plätzen Ontarios wurden 10,688 Tonnen versandt.

Calgary. Bei Ned Deer wurde von den Eheleuten Edward Kainey ein fürchterliches Verbrechen begangen. Sie haben ihren fünfjährigen Stallarbeiter John Woolley durch schlechte Behandlung Prügel und Stöße und durch mangelnde Kost zu Tode gebracht. Der Unglückliche wurde im Hospital in Ned Deer aufgenommen und hatte beide Füße erfroren, die Finger waren am Verfaulen, und der Körper war nur Haut und Knochen. Drei Stunden nach der Aufnahme des Jungen, dessen Eltern im Peace River Gebiet wohnen, starb er. Die Angeklagten mußten nach Fort Saskatchewan zur Voruntersuchung gebracht werden, da die Stimmung der erbitterten Nachbarn derartig war, daß man für ihr Leben fürchtete. Am vorigen Sonnabend wurden Haus und Ställe der eintmündigen Personen in Brand gesteckt und ihr Vieh und Pferde wurden erschossen. Im September wird in Ned Deer die gerichtliche Verhandlung gegen das Ehepaar stattfinden.

Manitoba  
Winnipeg. In Industriesiedel in Winnipeg ein Kapital von \$97,698,825; es werden an Löhnen hier jährlich \$24,308,982 an im ganzen 19,876 Arbeiter ausbezahlt. Die meisten sind Metallarbeiter (7,308) darauf kommt das Druckereigewerbe (1,603) und die Großschlachtere (1,176) hierauf. Die Kleiderfabrikation mit 1,132 Arbeitern.

The Pas. In der Nähe des Miers des Carrot Rivers, westlich von The Pas, haben Indianer zu Tage tretende Kohlenlager (Lignite) gefunden, teilweise sogar im Flußbett. Erst wenn der Boden frostfrei ist, kann an eine Ausbeutung gedacht werden, die sich ein Syndikat aus Saskatchewan gesichert hat. Man hofft sogar, in größerer Tiefe auf Steinkohle neuerer Formation zu stoßen.

Ontario  
Ottawa. Die Einwanderung in Canada war im Jahre 1920 um 25 Prozent größer als im Jahre 1919. Die Statistiken des canadischen Einwanderungsamtes zeigen, daß 78,000 Einwanderer aus Großbritannien kamen, 48,866 aus den Ver. Staaten und 22,704 aus allen anderen Ländern.

Der durch Feuer im letzten Jahre angerichtete Schaden beläuft sich auf \$27,400,000, oder ungefähr auf \$3.43 pro Kopf der Bevölkerung von acht Millionen Einwohnern. Die Hälfte des ganzen Schadens richteten 73 Brände an. Brände die einen Schaden von \$10,000 und darüber verursachten, fanden 301 statt. Der Gesamtschaden ist als ein überaus großer zu betrachten und es ist zu hoffen, daß die Bürger des Landes in der Handhabung von Feuerstoffen in Zukunft mehr Vorsicht anwenden, und Brandverhütungsmassnahmen nicht nur nicht aus den Augen lassen, sondern stets mehr für deren Anwendung und für strikte Befolgung von Regulationen eintreten.

Toronto. Hon. Manning Doherty, der Landwirtschaftsminister von Ontario, hat sich in bezug auf einen Artikel, der in der englischen Zeitung in bezug auf die Einwanderung in Canada erschienen ist und auf den Premier Meighen hingewiesen hat, wie folgt geäußert: Auf unsere Veranlassung hin sind im letzten Sommer sehr wenige Leute nach Ontario gekommen, diejenigen jedoch die gekommen sind waren Farmer, Farmarbeiter und Hausbedienstete. Wir haben sie untergebracht. Die Farmer von Ontario könnten heute leicht 20,000 Farmarbeiter mehr beschaffen. Herr Doherty erklärte, daß in Ontario viel zu wenig Farmarbeiter vorhanden seien.

**Vereinigte Staaten**  
Washington. Der republikanische Senator France aus Maryland reichte im Senat seinen bereits letzte Woche angekündigten Beschluß ein, in dem eine internationale Konferenz zur Begleichung der deutschen Entschädigungsfrage und der Frage der Zahlung der europäischen Kriegsschulden an die Ver. Staaten vorgeschlagen wird. Senator France schlägt u. a. vor, daß Deutschland zur Zahlung einer Kriegsschadensersatzung von 15 Milliarden Dollars (statt der neulich in Paris geforderten 56 Milliarden) verpflichtet werde. Ferner regt die Resolution an, daß die Ver. Staaten die ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika und im Pazifischen Ozean, sowie alle deutschen Kabel kauslich erwerben, und daß dafür Deutschland an den 15 Milliarden 5 Milliarden gutgeschrieben werden. Die Resolution wurde an den Ausschuss für auswärtige Beziehungen verwiesen. Aussichten auf Annahme hat sie wohl in der vorliegenden Fassung nicht, aber sie ist jedenfalls beachtenswert als ein Zeichen der Stimmung, die in Washington Kreisen herrscht.

Washington. Präsident Wilson belegte den vom Kongreß angenommenen Beschluß, der Verminderung der regulären Arme auf 175,000 Mann vorsah, mit seinem Veto. Der Präsident erinnerte in seiner Vetobotschaft den Kongreß daran, daß dieser im Juni letzten Jahres die Reorganisation der Arme durch ein Gesetz verfügt habe, worauf diese Reorganisation mit Zugrundelegung einer Armeestärke von 280,000 vor sich gehen sollte. Damals habe also der Kongreß der Ansicht gehuldigt, daß eine Arme von einer solchen Stärke notwendig sei, und er könne nicht einsehen, daß die Verhältnisse und Zustände in der Welt sich in der Zwischenzeit in einem Maße geändert hätten, daß eine Verminderung dieser Armeestärke gerechtfertigt sei.

Das Repräsentantenhaus wurde mit dem Veto des Präsidenten schnell fertig. Ohne Debatte wurde über die Frage abgestimmt, ob der Beschluß trotz des Vetos angenommen werden solle, und die Frage wurde mit 271 gegen 16 Stimmen bejaht. Der Senat befestigte das Veto des Präsidenten gegen den Herabsetzungsbeschluß mit 67 Stimmen gegen eine.

Kriegssekretär Baker hat dem Kongreß dieser Tage einen Bericht über die gegenwärtige Stärke der Heere der einzelnen Länder zugelegt. Aus demselben geht hervor, daß zurzeit Frankreich die stärkste stehende Arme der Welt hat, daß indes unter Anrechnung der Reserve unter Italien an der Spitze steht. Frankreich hat ein stehendes Heer von 732,000 Mann, einschließlich Kolonialtruppen; dazu 1,560,000 Mann Reserve. Italiens stehendes Heer zählt 350,000, seine Reserve 4,627,000 Mann. Japan verfügt über ein Aufgebot von 1,918,000 Mann, wovon 273,000 auf stehende Heere kommen. Großbritanniens weiße Truppen zählen 295,000 Mann im stehenden Heer; dazu kommen 130,000 Mann eingeborene bzw. Kolonialtruppen und 233,000 Mann Territorial-Arme in der Heimat. Dem Deutschen Reich sind für seine Reichswehr nach dem Versailles Vertrag nur 100,000 Mann erlaubt.

Der neununddreißigste internationale Jahreskongress der Kolonialverwaltung wird in der ersten Woche des August in San Francisco stattfinden. Diese Entscheidung wurde von der Direktorenbehörde in New York getroffen.

**Münster Marktpreise.**

Weizen No. 1 Northern, Bushel \$1.60	
" " " " " "	1.57
" " " " " "	1.52
" " " " " "	1.42
" " " " " "	1.29
" " " " " "	1.17
(Futter)	1.07
Berle No. 3	.56
" " " " " "	.49
(Futter)	.36
Hafer, No. 2 C. W.	.34
" " " " " "	.31
Ho. 1 Futter	.28
" " " " " "	.25
Kraut, N. W.	1.51
" " " " " "	1.47
" " " " " "	1.11

**Winnipeg Marktbericht.**

Weizen No. 1 Northern	1.94
" " " " " "	1.91
" " " " " "	1.87
" " " " " "	1.82
" " " " " "	1.72
Hafer No. 2 weiß	.50
" " " " " "	.46
Futter	.44
Berle No. 3	.80
" " " " " "	.71
Futter	.60
Roggen No. 2 C. W.	1.64
" " " " " "	
Kraut No. 1	1.85
" " " " " "	1.81
Porkfleisch	1.75
Mehl	5.57
Butter, Creamery	.58
" Dairy	.30
Rind, Stiere, gute, per Pfd.	.84
" " " " " "	.6
" " " " " "	.4
Schweine, 125-250 Pfd.	.13

**Zu kaufen gesucht**  
ein älteres Buggy und ein 12-zöhl. Brechpflug.  
Angebote richte man an den St. Peters Bote, Münster, Sask.

**Zu verkaufen**  
eine halbe Sektion Land in der Nähe des Städtchens Lake Lenore, 1 1/2 Meile vom Elevator entfernt, 150 Acres unter Kultur, alles Neuland, frei von Unkraut. Kann auf zehn jährliche Zahlungen gekauft werden oder auch eher. Eine entsprechende Anzahlung ist zu leisten. Weitere 100 Acres vorzüg. Land kann leicht unter Kultur gebracht werden. Anfragen unter No. 1 an St. Peters Bote, Münster, Sask.

**Dry-Cleaning and Dyeing**  
SUITS MADE TO ORDER  
\$26.00 and up.  
Humboldt Tailoring & Cleaning Co.  
JAMES J. DANIELS, Prop.

**Lake Lenora Garage**  
ALPH. MICHAUD, Prop.  
LENORA LAKE, SASK.  
All Work Guaranteed or Money Refunded if not Satisfactory.

**Alberta**  
Edmonton. Um wilde Spekulation in den neu entdeckten Petroleumfeldern im Norden Albertas bei Fort Norman zu verhindern, wurden die Öl- und Mineralrechte in jenen Gegenden vorläufig aufgehoben. Neue Gegenden sind schwer zu erreichen, fern von allen gebahnten Wegen, ohne Transportmöglichkeiten und schwer zu besprovanisieren. Aber gerade diese Tatsachen machen es dem strapellofen Ausbeuter leichter, seine Opfer zu suchen und Leute zu täuschen. Außerdem mußte die Maßregel ergriffen werden um zu verhindern, daß Leute sich ohne die nötigen Lebens- und Hilfsmittel dorthin begeben, um unterwegs zu stranden oder sonstwie zu Grunde gehen. Die Imperial Oil Co. hat die Funde bei Fort Norman gemacht und sich 24,000 Acres gesichert; deren Anprüche werden wohl geschützt sein, tatsächlich wird sie voraussichtlich dort ein Monopol haben. Die übrigen haben das Nachsehen. — Bereits wird aus Dawson im Yukon-Gebiet gemeldet, daß solche, die 500 Meilen über Schnee mit Hundeschlitten südwärts streben wollten um sich Mutungen in den Petroleumfeldern zu sichern, dies aufgeben mußten, nachdem sie telegraphisch von den Maßnahmen der Regierung in Kenntnis gesetzt wor-

**Alberta**  
Edmonton. Um wilde Spekulation in den neu entdeckten Petroleumfeldern im Norden Albertas bei Fort Norman zu verhindern, wurden die Öl- und Mineralrechte in jenen Gegenden vorläufig aufgehoben. Neue Gegenden sind schwer zu erreichen, fern von allen gebahnten Wegen, ohne Transportmöglichkeiten und schwer zu besprovanisieren. Aber gerade diese Tatsachen machen es dem strapellofen Ausbeuter leichter, seine Opfer zu suchen und Leute zu täuschen. Außerdem mußte die Maßregel ergriffen werden um zu verhindern, daß Leute sich ohne die nötigen Lebens- und Hilfsmittel dorthin begeben, um unterwegs zu stranden oder sonstwie zu Grunde gehen. Die Imperial Oil Co. hat die Funde bei Fort Norman gemacht und sich 24,000 Acres gesichert; deren Anprüche werden wohl geschützt sein, tatsächlich wird sie voraussichtlich dort ein Monopol haben. Die übrigen haben das Nachsehen. — Bereits wird aus Dawson im Yukon-Gebiet gemeldet, daß solche, die 500 Meilen über Schnee mit Hundeschlitten südwärts streben wollten um sich Mutungen in den Petroleumfeldern zu sichern, dies aufgeben mußten, nachdem sie telegraphisch von den Maßnahmen der Regierung in Kenntnis gesetzt wor-

**Korrespondenzen**  
Forstau bei Radstadt, Oesterr., den 25. Januar 1921.  
Euer Hochwürden!  
Mit wahrhaft aufrichtiger Freude haben wir Ihre geschätzten Schreiben mit dem Inhalt von 5 Dollars und 5 Intentionen zu hl. Messen erhalten. Herr Stadtpfarrer Breitkopf hat mir den Brief zur Beantwortung und Danhsagung übermittelt. Weil solche Stipendien bei uns so selten sind, werden wir uns erlauben, mit Ihrer gütigen Einwilligung diese Intentionen an zwei sehr arme, in großer Dürftigkeit lebende Seelsorger (Pfarrer) weiterzugeben. Wir werden Ihnen die Verschönerung der hl. Messen feinerzeit melden.  
Ich erlaube mir nun, den wärmsten, herzlichsten und innigsten Dank für diese gütige Zuwendung auszusprechen. Der liebe Gott möge Euer Hochwürden, Ihre Presse-Unternehmen und die St. Peters Abteilungen mit reichem irdischem Segen und mit den wirksamsten Gnaden in Ihrem Wirken und Schaffen. Und der Bergelter alles Guten möge Ihnen tausend- und hunderttausendfach zurückzahlen, was Euer Hochwürden unserer bedrängten Mitbrüder Gutes tun. Ebenso

**Sammelliste für das neue Kolleg.**

Erlliche gute Kinder	\$75.00
Antonia Erner	3.00
Früher quittiert	\$12,023.45
Total	\$12,101.45

**Kolumbus-Ritter-Kollekte**

Noten	Bar
A. E. Miller	25.00
H. Hollins	25.00
S. Rogentale	10.00
D. D. Donnell	10.00
	70.00
Früher quittiert	\$55,607.53
Gesamtsumme	\$55,677.53

**Aus Canada**  
**Saskatchewan.**  
Saskatoon. Ein Großfeuer, welches in der Nacht vom 15. auf 16. Febr. ausbrach, zerstörte den ganzen Cahill Block, Ecke Avenue A und W. Straße. Das Feuer, welches nach Mitternacht entbrach wurde, nahm seinen Anfang in einem Poolroom des untersten Stockwerkes und griff so schnell um sich, daß in kurzer Zeit der ganze Block in ein großes Flammenmeer verwandelt war, obwohl alle Feuerstationen der Stadt sogleich an Ort und Stelle waren und ihr mögliches verucht, um dem Feuer Ein-

**Sammelliste für das neue Kolleg.**

Erlliche gute Kinder	\$75.00
Antonia Erner	3.00
Früher quittiert	\$12,023.45
Total	\$12,101.45

**Kolumbus-Ritter-Kollekte**

Noten	Bar
A. E. Miller	25.00
H. Hollins	25.00
S. Rogentale	10.00
D. D. Donnell	10.00
	70.00
Früher quittiert	\$55,607.53
Gesamtsumme	\$55,677.53

**Aus Canada**  
**Saskatchewan.**  
Saskatoon. Ein Großfeuer, welches in der Nacht vom 15. auf 16. Febr. ausbrach, zerstörte den ganzen Cahill Block, Ecke Avenue A und W. Straße. Das Feuer, welches nach Mitternacht entbrach wurde, nahm seinen Anfang in einem Poolroom des untersten Stockwerkes und griff so schnell um sich, daß in kurzer Zeit der ganze Block in ein großes Flammenmeer verwandelt war, obwohl alle Feuerstationen der Stadt sogleich an Ort und Stelle waren und ihr mögliches verucht, um dem Feuer Ein-

**Beaver Lumber Company LIMITED**  
Händler in Baumaterial aller Art  
Cement, Plaster, Keens Cement und Kohlen  
\*\*\*\*\* Soeben erhalten: \*\*\*\*\*  
2 Wagonladungen Zaunpfähle (fence posts)  
H. J. MICHELS, Mgr. ■ LENORA LAKE, SASK.

**Beaver Lumber Company LIMITED**  
Händler in Baumaterial aller Art  
Cement, Plaster, Keens Cement und Kohlen  
\*\*\*\*\* Soeben erhalten: \*\*\*\*\*  
2 Wagonladungen Zaunpfähle (fence posts)  
H. J. MICHELS, Mgr. ■ LENORA LAKE, SASK.





Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Empfehlungsschreiben des hochw. Herrn Erzbischofs Mathieu, Regina zur Generalversammlung.

Die Generalleitung des Volksvereins hat den Oberhirten der Erzdiözese Regina von der bevorstehenden Generalversammlung in Kenntnis gesetzt und um seinen bischöflichen Segen gebeten, damit die Verhandlungen einen glücklichen Verlauf nehmen möchten.

Er. Hochw. Herr J. Schelbert, Generalleiter des V. D. C. K. Hochwürden!

Ich brauchte Ihnen eigentlich gar nicht erst zu sagen, wie sehr ich mich freue, daß die Mitglieder des Volksvereins, dieser wichtigen Organisation, in Regina zusammenkommen werden.

Niemand schätzt mehr als ich all das Gute, welches eine Organisation wie der Volksverein unter wohlüberlegter, weiser und kluger Leitung vollbringen kann.

Es wird mich selbstverständlich sehr freuen, mit diesen braven Katholiken gelegentlich ihres Aufenthaltes in meiner Bischofsstadt zusammenzutreffen.

Möge Gott seine reichsten Gnaden auf Euch alle ergießen; dieser Wunsch kommt aus einem Herzen, welches Euch in aufrichtiger Liebe ergeben ist.

Regina, 10. Febr. 1921. D. C. Mathieu, Erzbischof von Regina.

Marschall Foch und die schwarze Schmach.

Unter dem Titel „Marschall Foch und Amerika“ schreibt der Fränkische Kurier (Münchberg, 15. Jan., No. 24) im Laufe eines längeren Artikels:

General Foch verläßt Europa zu einer Propagandareise für die glorreiche französische Nation, nachdem er eine schwarze Sintflut von lästernen afrikanischen Soldaten mit unbegrenzten Herrenrechten für unbegrenzte Zeit über die deutschen Rheinlande strömen hat lassen.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht trotz aller Pressezensur Nachrichten über neue Untaten schwarzer Franzosen verbürgt ins unbefestete Deutschland herüberdringen.

Die Pest einer Schamlosigkeit ohne gleichen wird durch die vollkommene Wehlosigkeit und Terrorisierung der männlichen und der weiblichen Bevölkerung der besetzten Gebiete in weiteste Kreise hineingepreßt.

„vult“, dem die Diktatur der Kriegsgesetze zur Verfügung steht, wie Tiere austoben und an allem sich vergeifen dürfen.

Hat man in Amerika kein Gefühl für die Schande dieser Weigen, für den Ingrimm der betroffenen Männer und für die schwere Lebenslast, die unschuldigen Frauen und Mädchen aufgebürdet wird?

Wenn Ihr Auto in letzter Zeit nicht einer eingehenden Reparatur unterzogen worden ist, bringen Sie es zu uns. Wir leisten sehr sorgfältige Arbeit in Automobil-Reparaturen aller Art.

Es ist im ganzen besetzten Gebiet unter Androhung und Verhängung schwerster Strafen verboten, über die Schandthaten der schwarzen Franzosen, über den Terror der französischen Militärjustiz zu schreiben.

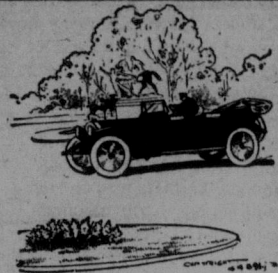
Es sind Fälle vorgekommen, daß die Opfer von Schandungen durch Schwarze eines jämmerlichen Todes starben, und die schwarzen Bestien, nachdem sie durch das unermüdlche Drängen der Bevölkerung nach mehrmaligem Verschwinden dingfest gemacht wurden, 1 Monat Gefängnis erhielten.

Mögen die Amerikaner, die von Weltdemokratie und Völkerverständigung träumten, an diese Tatsachen denken, wenn sie Foch empfangen als den prominentesten Vertreter des französischen Militarismus, der mit den Wilden mehr gemein hat als die Gemeinschaft der Uniform.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen, Bruno, Sask.

IMPOUNDED NOTICE is hereby given under sec. 100 of local improvement act that 1 bay mare, white star on forehead, 5 years old, weight about 1200 lbs.

ZOLTAN VON RAJCS AUDITOR, NOTARY PUBLIC, etc. Geschäftsleute, Municipalitäten, Schulbehörden, Ländl. Telephon-Compagnien, Farmer, usw.



Für eine längere Fahrt durch die Umgegend ist es notwendig, daß Ihr Automobil sich in gutem Zustand befindet.

Für ständiges Fahren innerhalb der Stadt bei jedweder Witterung ist es gerade so notwendig, das Auto gut imstand zu halten.

Wenn Ihr Auto in letzter Zeit nicht einer eingehenden Reparatur unterzogen worden ist, bringen Sie es zu uns. Wir leisten sehr sorgfältige Arbeit in Automobil-Reparaturen aller Art.

L.T. DUST'S GARAGE HUMBOLDT, SASK. Phone 114

Musik-Unterricht an Violine, Mandoline, Gitarre sowie Hawaiian. Stahl-Gitarre.

Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unsterblicher Seelen und dabei deine eigene Seele retten?

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß fest entschlossen sein, die Welt um Gottes willen zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Firmungsschein; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid und einen Klosternamen; damit beginnt das Noviziat.

Was ist eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienste Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gebet, Arbeit und Erholung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Hundertfältiges schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen, Bruno, Sask.

Kauft in den Geschäften die hier inserieren!

Advertisement for Letterheads, Envelopes, Circulars, and Posters. Die Druckerei des „St. Peters Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Druckarbeiten für den Geschäfts- und Privatgebrauch.



Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 5.75 Prairie Rose „ 5.25 Strong Bakers „ 4.75 XXXX Mehl „ 3.00 Roggenmehl „ 5.00 Granules „ 5.50 Mele 100 Pfd. Sack 1.75 Shorts „ 2.00 Hafermehl „ 1.75 Gerstenmehl „ 1.75 Screenings „ 1.00

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

COAL DRUMHELLER AND GALT THE BEST IN THE WEST

Liberty Grain Co., Ltd., LENORA LAKE

Sie finden bei uns:

Die Beste Bedienung Das Beste in Qualität

Machen Sie einen Versuch!

Sie dürfen fest überzeugt sein, daß unsere Qualität Eisenwaren Sie zufriedenstellen. Es nimmt zwei, um Geschäfte zu machen. Darum kommt zu uns, wo Kunden wie gute Freunde behandelt werden und ihnen alle Höflichkeit erwiesen wird.

SCHOENAU BROS. & CO. Main Street Stets zu Ihren Diensten! HUMBOLDT, SASK.

Advertisement for Music Instruments. Violinen von \$6.00 bis \$25.00, Mandolinen von 6.00 bis 15.00, Gitarren von 7.00 bis 16.00.

We Print Envelopes, Letterheads, Noteheads, Posters, Circulars, etc. St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Advertisement for Catholic Young Men and Women. Wahres Glück im Kloster. Der hl. Bernhard schreibt: „D heiliger, reiner, unbescholtener Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutsamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt.“

Wozu Non Partisan League?

(Fortsetzung von Seite 1.)
frei machen. Dies Wort Christi gilt auch hier. Die unchristlichen Weltverbesserer bringen uns bloß mehr Anechtlichkeit, Jesus Christus allein kann uns Freiheit bringen.

Die Nonpartisan Kampfes Art.

Es ist leicht genug, Schlagwörter zu finden, die im ersten Augenblick auf ein leichtfertiges Publikum etwas Eindruck machen, deren Hohlheit aber bald erkannt wird, wenn Einer ein Bischen denken will. So bringen einige Nonpartisan Zeitungen gerne die Geschichte vom Samaritan im Evangelium, und Nonpartisan-Stumpredner haben dieselben beinahe überall vorgelesen. Demgemäß ist das Farmer-Volk der unter die Häuber Gefallene; der Priester und Levite lassen ihn liegen, d. h., die Kirche und ihre Priester haben kein Interesse für das gewöhnliche Volk. Dann kommt als guter Samaritan die Nonpartisan League und bringt Erlösung. Es besteht bloß der Unterschied, daß der gute Samaritan im Evangelium seinen Beutel aufmachte und den Bitt mit seinem eigenen Gelde bezahlte und hinaufstie; Was immer du darüber mehr Anechtung haben wirst, werde ich bei meiner Rückkehr bezahlen. Townly und seine Trabanten aber fordern Geld und ichreien immer für noch mehr Geld. Dann wird von allen Nonpartisan Zeitungen und Organisationsbüchern gesagt: Niemand hat früher gelebt, den Lebensstand abzuhelfen; wir sind die ersten. Darum können wir bloß Freunde des Kapitalismus gegen uns sein.

Geht, ihre Behauptung feierlich, was wir aber nicht zugeben. Handelt ein Kranker verarmt, der dem ersten Quacksalber folgt? Alle Lebel unter denen das Volk in Bezug auf Politik und ökonomische Fragen leidet, kommen von der Entwürdigung der Völker, von der herzlichen Anechtlichkeit der Weltmächte. Und da sollen wir Weltmächte von einem Arbeiter wie Townly, von einem Mann, der es verstand \$70,000 Schulden zu machen und zuerst bloß \$500 sichtbares Vermögen hatte neben seinen Schulden? Ist Townly mit seiner Bande wirklich der erste, der Hilfe zu bringen suchte? Ich denke, jedesmal wenn ein Priester die zehn Gebote Gottes erklärt, arbeitet er für Reform; aber von den zehn Geboten Gottes will Townly nicht wissen. Es ist sehr leicht, für Reform zu streben, besonders wenn man dafür ein fettes Salär sich haben läßt; sich selbst aufrichtig zu reformieren ist etwas ganz anderes.

Ueber katholischer Freund, der Nord-Dakota Herald, schreibt oft, es mache gar nichts aus, ob die Führer der League Sozialisten geworden seien; so lange sie Reform bringen, sei alles recht. Wie man in der Politik nicht nach Methoden frage, so auch nicht nach Zweckmäßigkeit zum Sozialismus. Es sei richtig, daß keine verlässlicherer religiöser Menschensichtungen für gute und gesunde Politik wirken können, so lange sie wenigstens solide religiöse Grundzüge haben, d. h., so lange sie Wahrheit, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit als ihr Fundament der Wahrheit der Gerechtigkeit; bloß ein tiefes Bewußtsein, daß wir Gott verehren wollen, wird uns ehrlich machen. Der ganze Sozialismus aber beruht auf der Verungung des persönlichen Gottes und hat dabei absolut kein Fundament für Wahrheit, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit. Das Townly erklärt, daß er die Irrtümer des Sozialismus einfiehet und verabschiedet? Ich weiß nichts davon. Die Nonpartisan Zeitungen beschreiben sich oft über den Bischof von Bismarck, weil er stets warnte gegen die sozialistischen Nichtigkeiten in der League. Da zeigen sie ihre Entwürdigung, weil der Bischof sich in Politik mischte, die ihn gar nicht angehe. Die guten Herren sollen sich damit trösten, daß Gott nicht die Nonpartisan-Zeitungen, sondern den Papst und das Kirchengeheiß über den Bischof gelehrt hat. Gewiß weiß der Bischof noch ein Bischen besser, was die Kirchengeheiß vor

schreiben, als die frommen Nonpartisan-Zeitungen. So wird der Bischof auch für die Zukunft suchen, das Kirchengeheiß zu befolgen, und nicht von den Zeitungen sich leiten lassen.

Wenn diese Nonpartisan-Zeitungen Euch oft erklären, daß der Bischof von Bismarck der einzige Bischof sei, welcher sich gegen die Nonpartisan League erkläre, so wisset, sie haben noch nicht eine gute Umchau gehalten. Hätten sie, zum Beispiel, beim Bischof von Fargo nachgefragt, was er von der League denke, so hätten sie wohl dieselbe Antwort erhalten, die er schon manchem Katholiken gegeben hat, nämlich: die sozialistische Tendenz der Leagueführer sei evident genug. So hat auch der Bischof von St. Cloud entschieden gegen die Nonpartisan League gewarnt. So lange der Wolf die Herde nicht angreift, läßt der Hirte seinen Steden in Ruhe. In ähnlicher Weise wird ein Bischof nicht gegen eine solche Richtung Stellung nehmen, solange er seine Herde nicht in Gefahr sieht.

Die Art und Weise, wie die Nonpartisan-Zeitungen die Gegner der League bekämpfen, und besonders, wie sie frühere Mitglieder der League, die mit den Führern derselben nicht durch Dick und Dünne gehen wollen, sondern dem eigenen Gewissen folgen, als Verräter, von "Big Business" bestochen und bezahlt verdonnern, ist wohl das Charakteristischste, das wir seit langer Zeit gesehen haben. So mahnt eine League-Zeitung die Katholiken, sich der League anzuschließen, damit sie den vom Bischof gefährdeten radikalen und sozialistischen Tendenzen entgegenarbeiten können. Aber dieselbe Zeitung verdonnert Mr. Langer und andere Katholiken, die sich von der League zurückgezogen haben, als Verräter und von "Big Business" bezahlte Lebeläufer. Ich habe in einem Privatbriefe den Redakteur gebeten, die Beweise zu bringen, daß Langer sich habe bestochen lassen. Ich habe noch keine solchen Beweise von ihm erhalten, und das Publikum auch nicht.

So geht der Herentanz weiter. Es wird gelehrt, verleumdet und verdächtigt. Das heißt, das politische Leben ist charakterlos geworden, und das Volk fragt sich: "Kann man noch Jemandem glauben?" Gewiß ist es sehr notwendig, daß in solchen Zeiten das Volk lerne selbständig zu denken. Wenn Ihr, katholisches Volk, mehr Eueren gesunden Menschenverstand braucht und Euch weniger beeinflussen laßt von der Presse, werdet Ihr gewiß auch leichter die Wahrheit finden und Euch vor Irrtümern bewahren. Ihr tut auch gut, zu fragen: Schreiben diese Zeitungen wirklich im Interesse der Wahrheit und aus Liebe zum Volke? Wenn sie im Interesse der Wahrheit schreiben, werden sie ihre Behauptungen selbst korrigieren, sobald Jemand deren Irrtum gezeigt hat. Wenn sie aus Liebe zum Volke schreiben, werden sie sich nicht bezahlen lassen von den Nonpartisan Führern und können sie auch in diesen harten Zeiten der hohen Preise aller zum Leben notwendigen Dinge, kaum so reich werden, daß sie ihre Prosperität durch kostspielige Anzeigen vor der Welt darlegen. Ich könnte in dieser Beziehung auch Tatsachen vor die Öffentlichkeit bringen, welche klar zeigen, daß gewisse Zeitungsmänner sich ganz gehörig für ihre Nonpartisan-Stellung zahlen lassen. Ich schreibe aber nicht, um Personen zu schaden, sondern um Euch zu belehren.

10. Zurück zu einem einfachen und harmonischen Leben.

Es gibt zwei Wege, wie der herrliche Kapitalismus kann dem Volke das Geld wegnehmen und es in den Händen Weniger konzentrieren: Gewalttat in der eine, Verletzung der andere. Wenn östliche Spekulant sich verbinden, um den Preis von Weizen, Fleisch und anderen Farm-Produkten ungerecht heranzupressen, den Preis von Kleidern, Mehl, stehlen und anderen zum Leben notwendigen Gegenständen übermäßig in die Höhe zu schrauben, so ist es eine Gewalttat, ein dem Volke auferlegter Zwang. Wenn aber die Leute verlernt wer-

den, Tag für Tag ihre Viertel-Dollar oder zehn Cents in die Moving Picture Shows zu tragen, für Tänze und andere Lustbarkeiten manchen Dollar wegzugeben; wenn die Damen für Kleiderprakt und Moden größere Geldsummen verschwenden; wenn Männer manchen blanken Dollar für Canabischen Schnaps und für anderes in geheimen Brennereien fabriziertes Gewässern wegwerten, so tun sie dies freiwillig, angesogen durch die Verlockungen geldgieriger Menschen. So gibt es hundert Wege, wie man sich kann verlocken lassen, sein hart verdientes Geld leichtfertig wegzumerfen. Kein Wunder, daß so manche Leute nie auf einen grünen Fleck kommen. Manchmal finden wir, daß gerade diejenigen, welche am leichtfertigsten mit ihrem Gelde umgehen, am meisten über Kapitalismus klagen und solchen Reformern wie Townley und Konforten unbedingtes Vertrauen schenken könnten sie doch einsehen, daß sie selbst an ihren unbefriedigenden Verhältnissen die größte Schuld tragen. Hätte der größere Teil des Volkes Mut genug, ein sparsames und einfaches Leben zu führen, so wären sie auch wohlhabender und zufriedener, ja auch geistig und körperlich gesünder und kräftiger. Sucht nach Vergnügen und Ueppigkeit hat noch keinen Menschen glücklich gemacht, hat noch nie die Gesundheit befördert, wohl aber haben Sparsamkeit und Selbstbeherrschung dies getan.

Wir alle müssen wieder lernen, einfach und sparsam zu leben; aber dies lernen wir auch bloß dann auf eine menschenwürdige Weise, wenn wir uns durchbringen lassen von der Lehre Jesu Christi, dem Herrlande hier auf Erden nachfolgen auf dem Wege des Kreuzes, weil unsere wahre Heimat erst in der zukünftigen Welt zu finden ist.

Bei der arbeitenden Klasse hat sich der Grundtag verbreitet, möglichst hohe Löhne für möglichst wenig Arbeit. Entschlossene Menschen hassen die Arbeit, wollen bloß arbeiten um Geld zu machen. Anders der Christ. Er vergißt nie das Gebot: "Im Schwitze deines Angesichtes sollst du dein Brot essen". Für ihn ist die Arbeit die Erfüllung des göttlichen Willens; sie ist ihm aber auch gewendet durch die Handarbeit des Menschgewordenen Gottessohnes in der Werkstatt des heiligen Joseph. Wenn notwendig, daß wir gerade in unserer Zeit die Lehre Christi über die Arbeit wieder beherzigen und so die Arbeit ehren. Wie leichtfertig wird in der gegenwärtigen Zeit gestreckt, und wie finden auch die leichtfertigsten, ja herzlosten Streiter Lob und Rechtfertigung in den sozialistischen und in manchen Nonpartisan-Zeitungen. Damit machen sie das Volk aber immer armer und unzufriedener. Andererseits muß ich sagen: Unsere Klage soll und muß Mitte finden, um die Kämpfe zwischen Arbeitern und Arbeitgebern gerecht zu machen; da zu hat sie aber Männer notwendig, die einen hohen Gerechtigkeitsinn und eine wahre Liebe zum Volke haben. Von gerechten Männern geleitet, kann auch ein Workmen's Compensation Bureau gut sein; aber in den Händen von Demagogen wird es eine unerträgliche Tyrannei.

11. Wie hat die Kirche gebahnt, und wird sie in Zukunft helfen?

Die sozialen Verhältnisse waren kaum je so hoffnungslos, wie während des Jesalles des Römischen Kaiserreiches. Da kam Jesus Christus mit seiner Lehre und besonders mit dem großen Gebote der Liebe. Die Christen der ersten Jahrhunderte verstanden dies Gebot im hohen Grade, ebenso lernten sie vom Heilande in der Krippe und am Kreuze die Armut herzlichen. Dies brachte eine Aenderung in die Welt, die das Antlitz der Erde erneuerte; nicht durch Revolution und Befehle sondern durch lebendes Ertragen der Lehre Christi. Die Geschichte bezeugt uns von Tausenden von herrlichen Beispielen; es ist kaum eines erregender als das des Pimen und seiner Gefährten, der hl. Melania. Beide gehörten zu den allerechtesten und edelsten Geschlechtern. Sie hatten ein Jahres-Einkommen von 120,000 Gold Solidi

oder ungefähr 23,226,000 Dollars. Nachdem ihre zwei Kinder gestorben entschlossen sie sich, ihr ganzes Vermögen aus Liebe zu Gott für gute Zwecke zu verschenden; es geschah dies im Jahre 404. Innerhalb zwei Jahren schenkten sie 8,000 Sklaven die Freiheit und stifteten sie mit genau Vermögen aus, daß sie selbstständig leben konnten. Tausende von diesen Sklaven baten sie, als Sklaven in ihrem Dienste bleiben zu dürfen; aber sie beharrten auf ihrem Entschlusse. Sie besaßen ungeheuer große und reiche Ländereien in Italien, Sizilien, Gallien, England, Spanien und in drei Provinzen von Afrika. Alles verachteten sie für die verdienstlichsten guten Zwecke. So spendeten sie einmal 300 Gold Solidi, um Kriegsgefangene von den Bandalen loszulassen. Für ihre eignen Bedürfnisse behielten sie bloß 50 Gold Solidi, welche die hl. Melania vor ihrem Tode auch noch verschenkte. Das vermag nur die Liebe Christi, wenn sie die Herzen ganz erfüllt. So hat sie ähnlich gewirkt in Tausenden und abermals Tausenden von Reichen und Armen. Wer die Liebe Christi versteht, für den hat Reichtum bloß insofern Wert als er zur Ehre Gottes gebraucht werden kann.

Wenige Jahre nach dem Tode dieser zwei heiligen Personen hat die Völkerwanderung über das alte Römerreich weggeführt, in Rom einige Paläste die ihnen gehört hatten verbrannt; so wäre der größte Teil ihres Reichthums doch verloren gegangen. So mag es auch kommen mit den ungeheuer großen Reichthümern neuerer Millionäre, wenn die soziale Revolution einbricht, die sie durch Anhäufung ungeheuern Reichthums hervorgerufen.

Im dreizehnten Jahrhundert waren durch Kriege und neue Handelswege auch höchst gefährliche Zustände geschaffen; es drohte auch eine soziale Revolution. Da wählte Gott den hl. Franz von Assisi zum Herrscher. Aus Liebe zu Christus wählte er, der reiche Kaufmannsohn, die strengste Armut zu seiner Braut; er besaß die reichste Tausende, ja Hunderttausende, seinem Beispiel zu folgen. Es ging eine ganz wunderbare Bewegung durch die Christenheit; anstatt den Reichtum und die Genußsucht zu lieben, wählte man die Armut und das einfachste Bußleben. Nicht bloß in Klöstern, sondern auch unter den Weltlichen fand der hl. Franziskus seine Nachfolger; Ludwig, König von Frankreich, und Elisabeth, Königin von Thüringen, zeigten sich, das demütige Kleid des dritten Franziskaner Ordens zu tragen.

Papst Leo XIII. hat ausdrücklich erklärt, daß der dritte Orden des hl. Franziskus das größte Heilmittel sei in den gegenwärtigen sozialen Wirren und Nöten; das heißt, das Volk hat notwendig, die Armut und Einfachheit zu lieben. Dann wird der materialistischen Gesinnung der Reptilien ein Damm gesetzt; die Völker werden wieder lernen, in der Liebe Christi ihre Mitmenschen zu lieben, anstatt sie bezelos auszubeten; sie werden lernen, nach dem ewigen, und nicht nach den hinfälligen zeitlichen Gütern zu streben. Das ist die große Liebespflicht unserer Zeit; diese Liebespflicht muß besonders wir Katholiken tief verstanden und üben. Dann werden selbstsüchtige und Gott entfremdete Agenden uns nicht irren führen. Im Gegenteil, werden wir selbst viele Arme und Kranken zur Liebe Gottes und ihrer Nachbarn zurückführen und unserm Lande und Staate wahren Segen bringen. Vincenz Wehrle, O.S.B., Bischof von Bismarck. Am 25. August 1920

Sandersville, Va. Am 10. Febr. traf ein Tornado das nahe dieser Stadt gelegene Sägemühlendorf der Cleveland O'Conner Lumber Co. und zerstörte etwa 50 Wohnhäuser und Läden. Ein weicher Knabe und 22 Regner wurden getötet und etwa 30 Personen verletzt, 8 oder 10 davon schwer. Der Tornado segte auch über das Dorf O'Conner hinweg und riß dort mehrere Häuser um. Etwa 10 Personen des Dorfes erlitten Verletzungen aber niemand lebensgefährliche. Der Schaden wird auf \$200,000 geschätzt.

Unsere Prämien. Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen gute kath. Bücher und Bilder. Prämie No. 1. Himmelsbluten Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Prämie No. 2. Jrgend zwei der folgenden prachtvollen Oelfarben-Druck-Bilder, in der Größe 15x20 1/2 Zoll. Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Olfarben-Druck-Bilder. Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Prämie No. 6. Gade Mecum. Prämie No. 7. Himmelsbluten. Prämie No. 8. Der heilige Kreuzweg. Prämie No. 9. Dr. Karl Breun's deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Prämie No. 10. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln, Evangelien, sowie den dorans gezogenen Glaubens- und Sittenlehren. Prämie No. 11. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals.